

der Verhandlungen des Königshofes mit der römischen Kurie und ihren Legaten gewesen¹, und die Verheiratung der Tochter der Agnes, unsrer Richilde, zuerst mit dem König Alfons von Kastilien, dann mit dem Grafen Raimund wurde ganz als eine Familiensache des staufischen Hauses behandelt.² Denn Richilde war durch ihre Großmutter Agnes, jene andere Agnes, die Tochter Kaiser Heinrichs IV. und der Berta von Susa, aus deren erster Ehe mit dem Staufer Friedrich Herzog von Schwaben, dem sie den jüngern Friedrich von Schwaben, den Vater Barbarossas, und den späteren König Konrad III. geboren hatte, eine Nichte König Konrads III. und eine Kusine Kaiser Friedrichs I. Als solche hat sie dieser angesehen und behandelt; er nennt sie seine *neptis*.³

Diese deutsche Prinzessin, so kann man sie wohl nennen, redet Victor IV. als seine *consanguinea* an. Zwei Möglichkeiten bieten sich dar. Die Verwandtschaft der Richilde mit dem römischen Adelsgeschlecht, dem der Kardinal Octavian, der spätere Victor IV. entsprossen war, muß entweder durch den Vater der Richilde, also die Piasten gehen oder durch die Mutter, die babenbergische Agnes, oder die Großmutter, die gleichnamige salische Agnes. Um es gleich zu sagen, weder die eine noch die andere Verwandtschaft ist nachzuweisen. Am nächsten liegt es, an eine Verwandtschaft durch die Urgroßmutter, jene Berta, Heinrichs IV. Gemahlin, die Tochter der Markgräfin Adelheid von Susa, oder durch Heinrichs IV. Mutter, Agnes von Poitiers zu denken. Auch mag an die Verbindung des salischen Hauses mit den Grafen von Tusculum erinnert werden, von der Petrus Diaconus in der Chronik von Monte Cassino zu berichten weiß. Danach habe Kaiser Heinrich V., als er 1117 in Rom weilte, dem Grafen Ptolemäus von Tusculum, dem Sohne des älteren Ptolemäus, seine Tochter Berta

¹) Vgl. Wibaldi Epp. 68. 80. 182. 225. 226. ²) Vgl. den Brief des Notars Heinrich an Wibald vom Juli 1152 (Wibaldi Ep. 391): *Transacta apud Ulmam curia, dominus rex Spiram procedet. Ibi neptim suam, a rege Hispanorum desponsatam et magnifice dotatam, in magno comitatu deferendam tradet.* Die große Mitgift der Richilde spielt noch in dem Vertrag von 1162 eine Rolle (s. die folg. Anm.). ³) In dem Vertrag zwischen Friedrich I. und den beiden Raimund (von Barcelona und der Provence) von 1162 Juli-August (MG. Const. I, 304) verpflichtet sich der Kaiser *quod nepti nostrae R(ichildi), nunc comitissae Provinciae, semper dos eius salva permaneat.* Er nennt sie (p. 306) *karissima neptis nostra Richildis Spaniarum regina.*